



00
ka

Die gerechten Thranen

Welche bey dem Grabe

Der WohlEdlen und Tugendbelobten Frauen,

S R N S S

Maria Henrietta

Sophia Hansin,

geb. Kleinewegin,

Als Dieselbe

Am 26. Jahre Ihres Christlich geführten Lebens den 4 Mart. 1741.
Abends um 6 Uhr seelig verschieden, und den 9. darauf zu Wolckramshausen
ansehnlich beerdigt wurde,
mit innigster Wehmuth vergossen hat

Der seelig Verstorbenen

nachgelassener betrübter Mann

Johann Georg Hanse,

Der beyden HochAel. Würmischen Ritter-Güter zu Wolckramshausen ieziger Zeit Pächter.



Nordhausen gedruckt bey Johann August Edler.

AK

† † †
S Ein Gott, wie beugst du mich, wie reiffest du
die Wunden,
Die kaum geheilet sind, von neuen wieder auf?
Ich hatte grossen Trost nach Leid und Schmerz
gefunden,
So folget Ach und Weh; soll denn mein Lebens-Lauff,
Statt hellen Sonnenscheins, nur Finsternissen zeigen,
Und sich mein Herz stets in Kummer-Fessel beugen.

Soll bey mir Schlag auf Schlag die matten Sinnen rühren?
Soll denn nur Boh und Flor des Leibes Decke seyn?
Ach Höchster! wilt du mich denn stets durch Dornen führen?
Hast du denn vor dein Kind nur Jammer, Angst und Pein?
Ich muß den Creuzes-Kelch in vollem Maasse trincken,
So, daß der matte Leib will fast zu Boden sincken.

Ach! Vater zürne nicht, wenn meine heissen Zähren,
Die du mir ausgepreßt, im Überflusse gehn;
Das Leyden will mich ganz in meiner Ruhe stöhren,
Erbarungs-voller Gott! wie kanst du diß ansehen?
War es denn nicht genug, mich zweymahl hart zu schlagen?
Da beydes Frau und Kind im Sarg und Grabe lagen.

Das Jahr ist kaum dahin mit den betrübten Stunden,
Darinnen mir mein Weib und auch ein Kind verstarb;
Du weist mein Gott, was ich für Schmerz dabey empfunden;
Nunda zum andern mahl ich eine Liebste warb,
So meinte ich vergnügt dies Leben zu genießen,
Sie solte mir mein Leyd und meinen Schmerz ver süßen.

Das dritte Beh kömt schnell, mein Andern Ich, mein Leben,
Mein Schatz, und meine Braut, die du mir zugeführt,
Sie muß (o harter Fall) die Seele von sich geben,
Ach liebster Gott! so hat mich deine Hand gerührt;
Der Geist wird matt, der Leib verliethet seine Kräfte,
Weil Klagen, Scufzen, Schreyen sind meine Haupt-Geschäfte.

Wer kan wohl meinen Schmerz und meinen Jammer
wägen?

Es ist derselbe ja, als Centner Lasten schwer,
Mein Vater, laß nun ab, laß deine Hand sich legen,
Des Leydens ist zu viel, das Creuze drückt zu sehr;
Gib wieder Sonnenschein nach diesem Unglücks-Wetter,
Und sey hinkünftig selbst mein Helfer und Erretter.

Du aber, Liebstes Herz, du bist von mir gegangen,
Und hast durch Deinen Tod mein Leyden groß gemacht,
Wir hatten kaum vergnügt die Ehe angefangen,
So giebst Du mir bereits auch wieder gute Nacht;
Soll das nicht in die Seel, in Herz und Adern dringen?
Da ich bey Deiner Grufft muß Klage-Lieder singen.

Glaube, Seelige, daß diese Thränen zeigen,
Wie meine Creue Dich auch noch im Tode liebt,
Der Schmerz, das Leid, die Angst will mich zur Erde beugen,
Dein Abschied hat mich ja nur allzusehr betrübt;
Ach! könnte ich den Geist von jenen Himmels-Stuffen,
(Wie herzlich wünscht ich das) zurücke wieder ruffen.

Doch dieses ist umsonst, mein Seufzen ist vergebens,
Du kommst nicht wieder her, ich fahre wohl dahin,
Wo man die Seeligen speist von dem Brodt des Lebens;
O daß ich noch allein in Kedars Hütten bin!
Du ziehst davon, und schwingst durch deine Glaubens-Flügel
Dich über Welt und Zeit hinauf nach Zions Hügel.

Syn sündet Mund und Hand, mein Berge, ich muß schließen,
Die Kräfte nehmen ab, die Ohnmacht nimmet zu,
Das Blut erstarrt, und will nicht durch die Adern fließen;
Adieu, zu guter Nacht, schlaff wohl in sanfter Ruh!
Noch eins, du möchtest wol nach Deiner Grabschrift fragen,
Wohlan, ich will sie Dir zuletzt noch lallend sagen.

Wer ruht die Gottesfurcht, die Redlichkeit
begraben,
Die Liebe ohne falsch und ohne Heuchelen;
Dis Tugend-Bild solt hier zwar einen Bräut-
gam haben,
Doch nur auf kurze Zeit, weist du, was Ursach
sen?
Der Heyland hatte Sie zu seiner Braut erweh-
let,
Da ist Sie hin, und hat sich nun mit Ihm ver-
mählt.

† ✠ †

78 M. 404

ULB Halle 3
002 188 724



TA 70L

22
1721

Die gerechten Thranen

Welche
bey dem Grabe

Der WohlEdlen und Tugendbelobten Frauen,

S R N S S

María Genrietta

hia Bansen,

Klenewegin,

Als Dieselbe

Christlich geführten Lebens den 4 Mart. 1741.
verschieden, und den 9. darauf zu Woldkranshau:
ansehnlich beerdiget wurde,
nigster Wehmuth vergossen hat

Relig Verstorbenen

assener betrübter Mann

n Georg Banse,

el. Wurmischen Ritter-Güther zu Woldk:
ausen ieziger Zeit Pächter.



gedruckt bey Johann August Eder.



AK

